

mit Heiligem Abendmahl, Posaunenchor

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 17, 1; 19, 1 - 3; (13,3) 11, 1 - 5; 14, 1 - 3; 1, 1 - 5; 220; 213, 5 - 6

Lesung: Hebräer 10, 23 - 25; Matthäus 21, 1 - 11

Liebe Gemeinde,

Advent – die Zeit der Begeisterung. Jedes Jahr aufs Neue lassen sich die Menschen in diese begeisternde Stimmung hineinziehen. Es ist ja auch eine schöne und willkommene Zeit. Sie ist uns allen bekannt.

Was fasziniert denn daran? Und zwar jedes Jahr wieder. Es ist etwas Geheimnisvolles, das nicht von dieser Welt ist. Ein Hauch von Himmel und Ewigkeit durchdringt diese Welt. In der Tat, Advent und Weihnachten haben mit himmlischen Dingen zu tun. Und darum bleiben wir von dieser Zeit begeistert.

Advent heißt Ankunft. Warten auf das Kommen des Messias. Schon die erste Ankunft Jesu hat Begeisterung ausgelöst – damals die Geburt des Jesuskindes und als er in Jerusalem eingezogen ist. Davon berichtet der Evangelist Matthäus:

Matthäus 21, 1 - 11

¹ Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus

² und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir!

³ Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen.

⁴ Das geschah aber, damit erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht:

⁵ Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers. (Sacharja 9,9)

⁶ Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, ⁷ und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

⁸ Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

⁹ Die Menge aber, die ihm voranging und nachfolgte, schrie: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

¹⁰ Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und fragte: Wer ist der?

¹¹ Die Menge aber sprach: Das ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa.

Zweimal im Jahr ist diese Bibelstelle als Lesung dran: am 1. Advent und am Palmsonntag. Im historischen Zusammenhang ist der Palmsonntag der passende Anlaß, im Verheißungskontext ist es der Advent. Das Evangelium nimmt eben darauf Bezug, wenn aus dem Propheten Sacharja zitiert wird. Etwa um das Jahr 520 v.Chr. hat Sacharja seine Botschaft niedergeschrieben. Seine Visionen beziehen sich auf das kommende Heil Gottes. Das ist geknüpft an den gerechten König, der dann über das Volk regieren wird.

Jesus hat bewußt diese Verheißung für sich in Anspruch genommen. Die Erfüllung hat er geradezu inszeniert. Zwei Jünger wurden aufgefordert, eine Eselin aus dem Nachbardorf

zu holen. Darauf ist Jesus dann in Jerusalem eingritten. Die schriftkundigen Menschen hatten sofort die Voraussage des Propheten Sacharja im Gedächtnis: *Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel.* Im nächsten Vers wird die Regierungsweise dieses Königs geschildert: *Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.*

Wer wollte nicht einen solchen König begrüßen?! Wie dringend die Welt solchen oder solche Herrscher braucht, zeigen die vielen Konflikte auf dieser Welt. Da sollten wir uns nicht wundern, wenn Menschen solchen Machthabern zujubeln, die Frieden und Wohlstand versprechen.

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Jesus und den Herrschern dieser Welt ist das Auftreten. Die Herrscher dieser Welt und jene, die es werden wollen, beschäftigen ein Heer von Zuarbeitern. Alles muß stimmen: die Frisur, die Kleidung, das Fahrzeug, die Position der Kameras, die Info an die Presse, das Timing, der Bericht, die Sendezeit, usw. Die Strategen sprechen die Emotionen der Menschen an.

Eine kleine Übereinstimmung mit dem Einzug Jesu in Jerusalem gibt es, denn auch sie wurde vorbereitet und inszeniert. Die Bewohner der Stadt waren begeistert. Jedoch appelliert Jesus nicht an die Emotionen der Menschen, sondern er verwirklicht die Verheißung des Propheten.

Im Unterschied zu den Herrschern dieser Welt, stimmt das Äußere mit dem Inhalt nicht überein, zumindest nicht die Erwartung, die man dabei hat. Die Umstände sind recht seltsam. Sie entbehren nicht einer gewissen Komik, um nicht zu sagen, die ganze Inszenierung wirkt lächerlich. Ein neuer König? Auf einem Esel reitend? Das sollte doch stutzig machen. So tritt doch kein Herrscher auf. Spektakuläre Ereignisse mögen zwar begeistern, aber das Drumherum muß doch stimmig sein.

Wo sind die Großen der Stadt? Die Priester, die Schriftgelehrten, die Beamten, die Leibwache, alles, was für irdische Macht steht? Die werden nachher die Fäden in der Hand haben und nicht die Masse.

Doch der Menge ist das aktuell in ihrer Begeisterung unwichtig. Es ist anzunehmen, dass die Menschen sich eine Verbesserung ihrer Lage versprochen. Vielleicht eine Änderung der Politik, eine größere Teilhabe am Wohlstand, eine Änderung der sozialen Verhältnisse, der Anbruch eines goldenen Zeitalters – wir wissen es nicht. Auf jeden Fall wurde der Einzug Jesu mit der messianischen Verheißung in Verbindung gebracht. Somit wurde in Jesus große Hoffnung gesetzt. Aber keine Woche später war die Begeisterung der Menge vorbei, noch schlimmer, sie ist in Verurteilung umgekippt.

Diejenigen, die die Zügel in der Hand haben, geben sie nicht ohne weiteres ab – heute wie damals. Die haben dann gezeigt, wer das Sagen hat. Das überlegene politische Geschick der Mächtigen lässt sich nicht durch einen Eselskönig aus dem Takt und Gleichgewicht bringen.

Einige gerissene Winkelzüge im Schutze des Beziehungsgeflechts und der Dunkelheit der Nacht genügen, um das Volk von seiner Begeisterung wieder abzubringen und in einen anderen Begeisterungstaukel zu versetzen. Wenige Tage nach dem Jubel über den einziehenden König fordern die Massen seinen Tod.

Die Masse ist immer schon wankelmütig gewesen. Das wissen auch heutige Politiker, darum fürchten sie die Menge und sind bestrebt, mit allerlei Versprechen und manipulatorischen Aussagen die Masse in ihre Richtung zu bewegen. Der Mensch ist leicht verführbar.

Auch mit dieser Bibelstelle lernen wir Nüchternheit. Politik mag Großes zu bewirken – sowohl im Positiven als auch im Negativen. Damit es positiv ist und bleibt, beten wir für die Regierenden. Jedoch nüchtern betrachtet sind sie nicht geeignet, den Weltfrieden, geschweige denn den ewigen Frieden zu schaffen.

Jesus hat irdische politische Macht abgelehnt.

Ja, er wird den ewigen Frieden bringen, aber seine erste Aufgabe war, den Frieden mit Gott wiederherzustellen. Und darum ist er für unsere Sünden gestorben. Denn das bedeutet die Konsequenz seines Einzuges in Jerusalem. Als solcher wurde er zum Gerechten und Helfer.

Dieser König will unsere Herzen für den Frieden mit Gott gewinnen, uns für das ewige Leben im Reich Gottes begeistern. Darauf soll der Glaube ruhn.

Die Kirche Jesu Christi ist die Kirche des gekreuzigten, des verachteten und ausgestoßenen Königs. Doch als solcher wurde zum Heiland der Welt und ist es. Nüchterne Begeisterung des Glaubens heißt, dass wir ihn unseren Herrn sein lassen, der alles, unsere Geschichte und unser Leben, in seiner barmherzigen und liebevollen Hand hat.

Davon wollen wir gerne weiter begeistert bleiben.

Amen.

G e b e t

Dein Kommen, Herr, bringt Frieden. Menschen werden verwandelt, wo du erscheinst. Menschen beginnen, einander zu vertrauen. Wir bitten dich: komm du zu denen, die nicht aufhören wollen, anderen Menschen zu misstrauen.

Dein Kommen, Herr, bringt Hoffnung. Menschen sehen eine Zukunft, wo du erscheinst. Sie bekommen Kraft und Freude zu neuen Aufgaben. Wir bitten dich: komm du zu denen, die alle Hoffnung aufgegeben haben und keinen Sinn mehr in ihrem Leben sehen.

Dein Kommen, Herr, bringt Trost. Menschen werden zuversichtlich, wo du erscheinst. Sie fühlen sich geborgen in dir. Wir bitten dich: komm du zu denen, die um einen lieben Menschen trauern.

Dein Kommen, Herr, bringt Gemeinschaft. Menschen finden sich, wo du erscheinst. Sie nehmen einander an ohne Vorbehalte, und erleben viel Gutes miteinander. Wir bitten dich: komm du zu denen, die einsam sind.

Dein Kommen, Herr, bringt Freude. Menschen freuen sich, wo du erscheinst. Sie singen dir Lieder und preisen dich durch ihre Worte und Taten. Wir bitten dich: komm du zu denen, die sich nicht mehr freuen können.

Dein Kommen, Herr, bringt Segen.

Komm du zu uns, Herr. Sei du bei uns mit deinem Frieden, deiner Kraft und deinem Segen. Erfülle du uns mit deinem Trost und deiner Freude. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn.

Amen